

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 16 (1956)
Heft: 7

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marcelino pan y vino (Marcelino Brot und Wein / Marcelino)

Produktion: Chamartin, Madrid; **Verleih:** DFG; **Regie:** L. Vajda;

Darsteller: Pablito Calvo, R. Rivelles, A. Vico, J. M. Davo, A. Dominguez, J. Menendez

Warnen vor dem Besuch dieses wundersam schönen Filmes sollte man alle jene, die in ihrem Gemüt verknöchert, ausgedörrt und versteinert sind — alle «Bonzen», denen die Fähigkeit abhanden gekommen ist, sich mit Kindern herzlich zu freuen und die darum die zarte Poesie dieser schlichten Geschichte als kindisches Getue erledigen; aber auch alle jene, die durch einen sturen, negativ-konfessionellen Komplex zum vornehmerein alles ablehnen, was in katholischem Milieu spielt. — Empfohlen sei er anderseits, und zwar wärmstens und uneingeschränkt empfohlen, allen geistig Unverbogenen, die noch Sinn und Freude haben für eine schöne Legende und die sich noch hineindenken können in die Welt eines herzigen sechsjährigen Buben, der aufwächst in einer Gemeinschaft von Männern von unverfälscht franziskanischer Eigenart. Im übrigen gehen wir mit Redaktor Löhrer einig, wenn er im «Basler Volksblatt» zum Filme u. a. folgendes schreibt: «Franziskanische Heiterkeit ist ausgegossen über diese Legende. Es ist dem Leiter des zarten Spiels, Ladislas Vajda, aufs schönste gelungen, den herzlich-heiteren, naiv-frommen Ton durchzuhalten. Es ist ihm ebenso gelungen, den kleinen Pablito Calvo ohne Zwang und frei von effekthascherischen Mätzchen das kleine Bubenleben und seine wundersame Ueberhöhung nachgestalten zu lassen. Welch eine Freude, wenn dieser Kleine erstmals erscheint, der Film erhält durch ihn einen Schwung, der geradewegs in die Herzen der Zuschauer zielt. Unter den Klosterinsassen gibt es «allerlei Gattung Leute»; mit knappen Strichen sind die einzelnen Charaktere profiliert, und wenn es einiges über diesen und jenen zu lächeln gibt, so wird daraus doch nie ein hämisches Lachen, weil nie das Groteske in den Vordergrund tritt — welch ein angenehmer Gegensatz etwa zur zweiten Fortsetzung von «Don Camillo und Peppone»! — Bedenken, die aufsteigen möchten ob der Wunderszenen werden durch die herrliche Naivität und die taktvolle Indirektheit der Darstellung flugs aus dem Felde geschlagen.

1198

Maggie, The

Produktion: Rank, London; **Verleih:** Victor-Film, Basel; **Regie:** Alexander Mackendrick; **Darsteller:** Paul Douglas, H. Grogg, A. Barker.

Mit diesem Lustspiel kehrt Mackendrick, der Schöpfer von «Whisky Galore» und «The Man in the White Suit», in seine engere Heimat, nach Schottland zurück. Ein Amerikaner reist im Tempo des gehetzten Managers einer Ladung nach, die der alte schottische Seebär McTaggart für seinen etwas wackeligen Frachtkahn ergatterte und mit der er nun gemütlich der schottischen Küste entlang zuckelt. Die daraus sich ergebenen Verwicklungen sind der Inhalt des unbeschwerlichen Films, der Fröhlichkeit verbreitet und außerdem, so ganz nebenbei, auch eine «Moral von der Geschichte» hat: die Gemütlichkeit des Schotten und seiner Landsleute, ihr Zeithaben wird so gewinnend dem rastlosen Jagen des amerikanischen Businessman gegenübergestellt, daß sich daraus für den Zuschauer unmittelbar die Lehre ergibt, daß Zeit bedeutend mehr ist als Geld. Der Film ist nicht eigentlich witzig, er glänzt kaum einmal durch geistreichen Dialog, die Situationskomik ist ebenfalls spärlich eingesetzt. Sein Reiz liegt vielmehr bei dem ins Reale verliebten Humor, mit dem Mackendrick Menschen und Landschaft träßt, aber mit viel Liebe zeichnet. Der alte Schotte, der Schiffsjunge, der Maschinist, die Schwester des Kapitäns sind ausgezeichnet getroffen — jeder eine Type, zugleich aber ein individueller Mensch. Daher nicht zuletzt der Eindruck von Feinsinn und Herz, mit dem diese Komödie ihre hoffentlich zahlreichen Besucher beschenkt.

1199

Halleluyah

III. Für Erwachsene

Produktion: MGM; **Verleih:** MGM; **Regie:** K. Vidor;
Darsteller: D. Haynes, N. McKenney.

King Vidors 1929 gedrehter Film «Halleluyah» vermag auch heute noch dem Filmfreund ein mehr als nur historisches Interesse abzugewinnen. Wenn das Werk in mancher Hinsicht fremdartig anmutet, dann nicht etwa, weil wir stilistisch über jene frühen Jahre der Tonfilmzeit erhaben wären, sondern wegen des Themas und des direkten Weges, auf dem Vidor an dieses Thema herangeht. Im Mittelpunkt dieses nur von Negern gespielten Films steht ein junger Bursche, der Prediger wird, um eine begangene Untat zu sühnen, die er unter dem Einfluß einer verführerischen Frau und des Alkohols begangen hat. Unter dem Publikum, das sich durch seine Predigten hinreißen läßt, befindet sich auch jene Verführerin; und diese Begegnung bringt ihn wieder von seinem Pfade ab; er läßt seine Frau im Stich, flieht mit der Fremden, mit der er in der Folge zusammen lebt; als sie aber von einem andern Liebhaber entführt wird, bringt er ihn um; nach Verbüßung der Strafe in einem Bergwerk kehrt er wieder zu den Seinen zurück, wo er verzeihungsvoll aufgenommen wird. Der Film ist dadurch interessant, daß er versucht, die Seele der Neger filmisch zu erfassen; so sind denn auch entscheidende Szenen diejenigen, in denen die Wirkungen der (schon durch ihre naive Bildhaftigkeit typischen) Predigt auf die Zuhörer gezeigt ist: naturhafte Begeisterung geht allmählich in einen ekstatischen Taumel über, der einen adäquaten seelischen Hintergrund bildet für das Wiederausbrechen der Leidenschaft im Prediger. Dem Gedächtnis prägen sich auch die Bilder der Familiengemeinschaft der Neger ein. Neben diesen Vorzügen dokumentarischer Unmittelbarkeit, die dem Film auch da eine Dichte geben, wo die Handlung nur langsam fortschreitet, sind dem Film aber auch manche bildgestalterische Qualitäten zu eigen. — So kann der Film demjenigen einen geistigen Gewinn bieten, für den das Kino nicht einfach eine Quelle der Kurzweil ist, sondern eine Stätte, wo er lernt, fremde Menschen in ihrem Denken und Handeln besser zu verstehen.

1200

IV. Mit Reserven

Love is a many-splendored thing (Alle Herrlichkeit auf Erden)

Produktion und Verleih: Fox; **Regie:** Henry King;
Darsteller: Jennifer Jones, William Holden u. a.

Künstlerisch betrachtet repräsentiert dieser Film jenen Durchschnitt, der sich handwerklich nichts vorwerfen läßt, sich aber — was originelle, neue Lösungen anbelangt — nicht in Unkosten stürzt. Gerade deshalb aber ist zu vermuten, daß er eine gewisse Breitenwirkung erlangen wird — und gerade deshalb halten wir dieses Werk für unkritische als eminent gefährlich. Berichtet wird — übrigens nach einem bekannten Roman, der auch hierzulande viele Leser gefunden hat — von der Liebe zwischen einem amerikanischen Korrespondenten und einer eurasischen Aerztin. Die beiden treffen sich in Hongkong. Der Journalist ist verheiratet, lebt aber von seiner Frau seit Jahren getrennt. Die Aerztin ist Witwe; ihr Mann wurde von den Kommunisten in China umgebracht. Ihre Situation in Hongkong ist zudem prekär. Man schreibt das Jahr 1949, die Zukunft ist überschattet vom Aufstieg Rotchinas. Han Suyin denkt nicht politisch, aber innerlich fühlt sie sich China zugehörig. Trotzdem will sie den Berichterstatter heiraten. Doch willigt dessen Frau nicht in die Scheidung, worauf die beiden Liebenden beschließen, diesen Hindernissen zum Trotz ihr Leben zu leben. Diese Inhaltsangabe genügt. Der Film ist nicht eine naive Verherrlichung der freien Liebe; denn er verfehlt nicht, durch Einführung einer Nebenfigur, deren Zuneigung käuflich ist, das, was sich zwischen den Hauptpersonen abspielt, aus der Banalität eines gewöhnlichen Liebesverhältnisses herauszuheben. Gerade in dieser Veredelungsabsicht, in dieser Betonung, daß reife Menschen sich zu diesem gewagten Schritt entschließen, liegt die Gefahr des Films, der wesentliche Perspektiven einer christlichen Lebensauffassung verfälscht.

1201

Schweizerische Spar- & Kreditbank

St. Gallen

St. Leonhardstraße 5

Zürich

Löwenplatz 49

Basel

Schiffflände 2

Appenzell · Au · Brig · Fribourg · Genf · Martigny
Olten · Rorschach · Schwyz · Sierre · Sitten · Zermatt

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

3¹/₄ % Kassa-Obligationen

auf 3—5 Jahre fest

A.Z.
Luzern

Im Dienste der siebten Kunst!



Fachkinofilme 16 und 35 mm, für
höchste Ansprüche, jetzt auf neuer
Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12

Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern

Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern